

Fiktive Tänze

Erster Band

Für 17 Musiker

Arnulf Herrmann
Zweite Fassung/September 2008

- I - Gerader Tanz (Eröffnung)**
- II - Verlangsamter Tanz**
- III - Kurzer Rausch (Schiefe Perioden)**
- IV - Auszeit**
- V - Schwieriger Tanz**

Auftragswerk des SWR für die Donaueschinger Musiktage 2008

UA am 18.10.2008
Ensemble Modern/Ltg. Franck Ollu

Dauer: ca. 14'

Besetzung:

Flöte (auch Altflöte und Piccolo)

Klarinette in B

Fagott (auch Kontraforte/ossia: Kontrafagott)

Trompete in C *Dämpfer: Bucket Mute*

Doppelhorn in F/B

Tenorbaßposaune *Dämpfer: Bucket Mute, Cup Mute*

Tuba (Doppeltuba in F/B)

Percussion 1 (links): 2 Pedalpauken 1 = 29"/2 = 32", 4 Crashbecken (ca. 10"/14"/ 18"/22"), 1 Becken (evtl. Crash) in Mittellage (ca. 16") das ausschließlich für Wirbel verwendet wird), Crotales in cis3, dis4, fis4, g4, a4, c5 (Bogen + Metallschlägel)

Percussion 2 (rechts): 2 Pedalpauken 1 = 20" oder 23"/2 = 26", große Trommel (+ Filztuch für coperto), Crotales in gis4, b4, h4, c5 (Bogen + Metallschlägel)

Klavier (Flügel mit Tonhaltepedal) *)

*) Der Flügel wird mit 61 Kunststoffkeilen – wie sie von Klavierstimmern verwendet werden – präpariert (s. Abbildung). Diese Präparation gilt für das gesamte Stück. Es ist kein Zusatzflügel für die Präparation nötig, da die Keile das Instrument weder verstimmen noch belasten.

2 Violinen

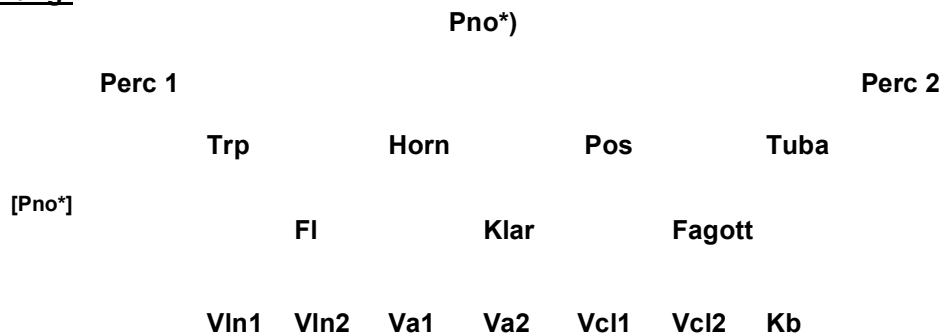
2 Violen

2 Violoncelli

1 Kontrabaß (5-Saiten)

Alle Streicher benötigen einen normalen Dämpfer und einen Hoteldämpfer (practice mute).

Aufstellung:



Dirigent

*) der Flügel kann auch links stehen, falls dies für die Klangbalance besser ist.

Verwendete Zeichen:

∅ = das jeweils maximal mögliche Diminuendo bzw. aus dem Nichts kommend

⊕ = abdämpfen/Ton unmittelbar beenden

Mikrointervalle:

♯_{1/4} Viertelton erhöht

♭_{1/4} Viertelton erniedrigt

♯_{3/4} Dreiviertelton erhöht

♭_{3/4} Dreiviertelton erniedrigt

↑ etwas erhöht (ca. 1/8 Ton) [Pfeile in Kombination, wie z.B. ♯_{1/4} = etwas erhöhtes Kreuz, etc.]

↓ etwas erniedrigt (ca. 1/8 Ton) [s.o.]

Bei der Verwendung der Mikrointervallik unterscheide ich zwischen zwei Anwendungsformen:

Zum einen die wirklich präzise umsetzbare Notation, bei der es auf eine genaue Intervallik und Harmonik ankommt. Hierbei handelt es sich vor allem um die langsameren Passagen im Stück, in denen genügend Zeit für eine genaue Realisierung (und Wahrnehmung) bleibt.

Zum anderen die Notation, die näherungsweise gemeint ist und im wesentlichen auf die Farbwirkung der Mikrointervallik abzielt. Hier kann der Spieler, gerade in schwierigen Lagen, entsprechend bequeme und realisierbare Lösungen suchen.

Je schneller das Tempo und je schwieriger die Lage, in der zu spielen ist, desto mehr nähert man sich dieser zweiten Form an. Diese verschiedenen Grade der Präzision habe ich beim Komponieren berücksichtigt. Man sollte sich also von der durchgehend präzisen Notation nicht irritieren lassen.

Durchgehend präzise zu notieren erscheint mir – trotz der oben gemachten Ausführungen – dennoch generell sinnvoller, da man so zumindest das Ziel kennt, von dem man im Einzelfall abweicht.

Vorzeichen gelten ausschließlich vor der Note. Oft wurden zusätzlich noch Auflösungszeichen notiert. Die Entscheidung, ob z.B. ein vierteltönig vertieftes c oder statt dessen ein vierteltönig erhöhtes h gewählt wird, bleibt immer dem Spieler überlassen. Die Wahl der Vorzeichnung entspringt allerdings zumeist der Logik der Stelle.

Die Partitur ist in C notiert.

Kontraforte (bzw. Kontrafagott) und Kontrabaß klingen 8 bassa, die Piccoloflöte 8va, Crotales 15va



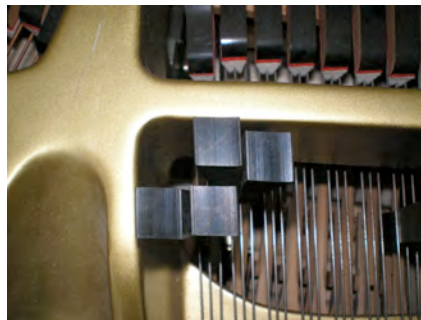
Kunststoffkeil, ca. 10 cm



Präparation der doppelchörigen Saiten (B1-b) mit jeweils einem Keil



Präparation der dreichörigen Saiten (h-b1) mit jeweils zwei Keilen



Zwischen h und f1 werden die Keilpaare immer versetzt angebracht.

Allgemeines:

- Die Keile müssen in den Spielpausen hin und wieder etwas nachgedrückt werden.
- Die Tonhöhen der so präparierten Töne sind verstimmt. Wichtig ist aber, dass die Höhenverhältnisse bewahrt bleiben. Eine tiefere Taste soll also immer auch einen tieferen Klang erzeugen.
- Die Tonhöhen B1-b (deutsche Bezeichnung) entsprechen den MIDI-Tonhöhen 3400 – 7000 Cent. (Taste 34 – 70)
- Insgesamt werden 61 Keile benötigt.

